



Erfahrungsbericht einer Studentin des Studiengangs B.A. Lehramt Sekundarstufe I
(Englisch, Geschichte)

Auslandssemester an der Grand Valley State University in Michigan, USA WiSe 2019/20

Wie war die Vorbereitung? Was musste ich tun?

Der erste Schritt, die Bewerbung, fiel mir sehr einfach, da das Akademische Auslandsamt an meiner Hochschule genaue und einfach zu verstehende Vorgaben hatte. Auch den TOEFL Test den ich in Tübingen absolvierte verlief ohne Probleme und die Anmeldung war ebenfalls einfach. Das Bewerbungsgespräch mit einem meiner Englisch-Dozenten zusammen mit Frau Becker vom Auslandsamt war freundlich und man fühlte sich nicht unter Druck gesetzt. Ich kann zukünftigen Bewerbern nur raten die Ruhe zu bewahren. Die Leute wollen einen nicht in die Mangel nehmen oder, dass du den Platz nicht bekommst!

Ich war erst einmal überwältigt, dass ich den Platz an der Grand Valley State University in Michigan überhaupt bekommen hatte. Nun musste alle gefühlt sehr schnell gehen. Während ich auf meine Unterlagen wartete, welche ich für die Anmeldung meines Visums brauchte, verbrachte ich die meiste Zeit erst einmal damit regelmäßig Panik zu schieben. Was mir jedoch sehr half war die Unterstützung des Auslandsamtes meiner Hochschule. Ein wichtiger Schritt war auch die Anmeldung auf der Website des Baden-Württemberg STIPENDIUMS. Dieser Prozess war ebenfalls leicht zu erledigen und die Website selber ist einladend und übersichtlich wodurch ich eine Sache weniger hatte um die ich mir Gedanken machen musste.

Ich kann nur raten bei den Flugtickets vielleicht ein Reisebüro deines Vertrauens anzufragen. Zwar hatte ich auch im Internet recherchiert aber am Ende war das Angebot des Reisebüros besser als alles was ich gefunden habe. Natürlich muss das nicht immer so sein.

Ebenfalls wichtig sind folgende Dinge welche man in Voraus machen bzw. besorgen sollte:

- Steckdosenadapter für das Land deiner Reise
- Auslandsversicherung (müssen evtl. den Regulationen von deinem Visum/Universität entsprechen)
- Eine Kreditkarte (im Internet gibt es auch mehrere Angebote speziell für Studenten)

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

- Eine Unterkunft im Gastland organisieren (ich kann das Leben auf dem Campus nur empfehlen!)

Das wohl stressigste und für mich komplizierteste war der Antrag für mein Visum. Hier kann ich nur Frau Gruber und Frau Becker danken, die für jegliche Fragen zur Verfügung standen. Trotzdem war es sehr aufwändig und manchmal auch verwirrend. Jedoch funktionierte alles und der Besuch bei der amerikanischen Botschaft in München war sogar sehr entspannt. Die Menschen dort waren sehr zuvorkommend und das Interview selber war schneller vorbei als gedacht.

Was mir ebenfalls sehr half war die Unterstützung meiner Familie. Sie ertrugen meine Launen und hörten sich meine Sorgen an. Aber sie freuten sich auch mit mir und halfen mir mich vorzubereiten.

Des Weiteren war mir auch die Baden-Württemberg Stiftung eine große Hilfe und das nicht nur finanziell. Die Stiftung und das Stipendium bieten regelmäßig Angebote für zukünftige und ehemalige Auslandsstudierende an. Wie z.B. das Sommerfest bei dem man sich austauschen und gegenseitig Tipps geben konnte. Ich hoffe ich kann in Zukunft als Ehemalige an anderen Treffen teilnehmen und Anderen mit meinen Erfahrungen unterstützen.

Die Grand Valley State University (GVSU)



Angekommen und jetzt?

Ich und mein Kommilitone erreichten Grand Rapids in der Nacht aber wir wurden sofort von Studenten der Universität begrüßt. Sie waren Teil des Padnos International Center und man konnte sich schon im Voraus anmelden um abgeholt zu werden. Wir verladen also unser Gepäck in das Auto und fuhren erst einmal einkaufen um danach zu unseren Wohnungen in Allendale gebracht zu werden. Zum Verständnis, Grand Rapids ist die nächste Großstadt in der sich ein Teil der Universität befindet. Der andere (Haupt-) Teil befindet sich in Allendale circa eine halbe Stunde von Grand Rapids entfernt. Beides ist einfach mit dem Bus zu erreichen.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Die erste Nacht hatte ich zugegeben eine Phase der Angst und Unsicherheit. Dies sollte sich aber fast sofort im Laufe der folgenden Tage legen. Das International Center und deren Mitarbeiter und Freiwilligen sorgten sofort dafür, dass man sich wohl fühlte. Die *orientation week* half uns, erste Kontakte mit anderen internationalen Studenten zu knüpfen, sich auf dem Campus zurechtzufinden und die Bürokratie zu meistern.

Studium mal anders

Das Studium selber begann ohne Probleme, da ich die Kurse schon online in Deutschland ausgewählt hatte. Dabei geholfen hatte mir eine der Mitarbeiter des International Centers per Skype. Meinen ersten Kurs hatte ich bei Professor Moore, welcher sich über das ganze Semester immer nach mir erkundigte und mit dem ich auch einmal ein Schwätzchen halten konnte. Auch alle meine anderen Professoren waren freundlich und aufgeschlossen. Es gab auch einige Sachen an die ich mich beim Studium gewöhnen musste. Am Ende des Unterrichts wird weder geklatscht noch auf die Tische geklopft. Man steht auf und geht oder spricht noch kurz mit den Professoren. Ebenfalls ist das Testverfahren anders als an meiner Hochschule. Die Note ergibt sich aus mehreren Aufgaben, welche sich über das Semester verteilen: papers, midterms, presentations etc. Die Anforderungen und Aufgaben unterscheiden sich teilweise von Professor zu Professor. Ich muss sagen, dass mich dies am Anfang etwas überwältigt hat aber man kam schnell in eine gewisse Routine. Auch hilfreich war mein wöchentlicher Termin bei dem Writing Center der Universität wo ich meine Kenntnisse im Schreiben von Essays und anderen schriftlichen Aufgaben verbessern konnte. Hier gilt, wie oft an dieser Uni, Studenten helfen Studenten. Somit war auch die Kommunikation auf demselben Level und man konnte sich über Erfahrungen austauschen. Ich habe noch immer Email Kontakt zu meiner ehemaligen Tutorin. Ebenfalls besonders hilfreich war die große Bibliothek. Alles ist hell und freundlich eingerichtet und es geht nicht nur um Bücher. Die Bibliothek bietet Räume als Rückzugsmöglichkeit an, es gibt Bibliothekare verschiedenster Bereiche die einem aushelfen. Man hat Medienräume und Bereiche („knowledge market“) in denen speziell andere Studenten für dich da sind, wenn du Fragen hast oder Hilfe brauchst. Und was ich genannt habe ist nur ein Teil einer Reihe von Hilfsmöglichkeiten für Studierende. Es gibt auch Sprachzentren, Therapeuten und vieles mehr. Besonders um die Zeit vor den Prüfungen steigt das Angebot noch einmal. Die Bibliothek hat 24/7 geöffnet. Es gibt Workshops zur Erholung und Stressreduzierung und auch die Professoren machen noch mehr Zeit als sonst frei um Sprechstunden anzubieten. Man fühlt sich als Student an der GVSU aufgehoben.



Akademisches Auslandsamt

Ich hatte insgesamt vier Kurse:

1. African American History: Hierbei hatte ich den Kurs dreimal pro Woche je 50 min. Professor Moore war ein sehr entspannt und hat öfters Späße gemacht. Man lernt viel konnte sich aber auch viel mit einbringen. Wir beschäftigten uns mit der Geschichte der Afro-Amerikaner vom Anfang in Amerika bis in die heutige Zeit. Dabei kamen Sklaverei, Civil Rights etc. zur Sprache und Diskussion. Trotzdem war der Kurs auch anspruchsvoll da ich drei Essays, ein Midterm, eine Präsentation und ein Virtual Reality Projekt mit abschließendem Final. Die Tests selber waren gut machbar wenn man im Unterricht mitgemacht hat und die Essays konnte ich dank meiner Tutorin gut erledigen.
2. Modern Iran: Diesen Kurs hatte ich 75 min zweimal in der Woche. Unsere Themen verliefen vom Anfang des 19 Jahrhunderts bis heute und wir beschäftigten uns besonders mit den iranischen Königen und der Revolution von 1979. Professor Lingwood selbst hat einige Zeit im Iran studiert und spricht auch Farsi (Persisch). Bei ihm insbesondere habe ich viel gelernt und er hatte meiner Meinung nach die beste Literatur all meiner Kurse, da sie von wissenschaftlichen Büchern, zu Romanen und sogar Comicbüchern reichte. Die Prüfungen bestanden aus zwei Midterms und einem Final, welche aus einem Essayteil bestanden der außerhalb des Kurses vorbereitet wurde. Hier lohnte es sich sehr viel mitzuschreiben aber es gab auch viel Abwechslung mit Karten, Videos und Bildern.
3. World Mythology: Dieser Kurs gehört zwar zur englischen Literatur hatte aber auch viel Geschichte beinhaltet. Professor Schaefer war immer freundlich und zuvorkommend und gab alles um uns die 3 Stunden am Stück, die wir einmal in der Woche hatten so interessant wie möglich zu machen. Hier mussten wir auch viel lesen und zu dieser Literatur (Gilgamesh, Ramayana etc.) auch Essays schreiben, aber die Literatur war trotz allem interessant und wir hatten mehrere anregende Diskussionen über diese in unserem Kurs. Hier bestanden die Prüfungen aus den Essays, zwei Präsentationen und einer Gruppenhausarbeit.
4. Classroom Assessment: In Professor Mehall's Kurs (wir dürften ihn CJ nennen) ging es vor allem um die Vorbereitung auf den Unterricht und wie man seine eigenen Tests für seine Schüler erstellt. Hierbei wurden wir in Gruppen mit denselben Fächern eingeteilt wo wir und gegenseitig auch kontrolliert haben. Hier gab es nur ein größeres Buch als Literatur welches als Grundlage für die fünf Kurztests diente, welche wir im Laufe des Semesters schrieben. Daneben erstellten wir auch eigene Tests welche mit den Kurtest einen Teil unserer Noten ergaben.



Akademisches Auslandsamt

Der Rest der Benotung geschah durch Projekte innerhalb des Kurses. Was ich besonders behalten habe ist das Verhalten von CJ uns gegenüber, da er als ehemaliger (nun Gelegenheits-) Lehrer einiges an Erfahrung mitbrachte und sie im Unterricht widerspiegelte.

Außerhalb des Klassenraums

Was ebenfalls groß an der GVSU ist sind die vielen Clubs und deren Angebote. Kurz nach meiner Anreise fand eine Art Markt statt an dem sich die Clubs vorstellten und für neue Mitglieder warben. Von Sport, Literatur, Bruderschaften bis hin zu verschiedenen Kulturen war alles dabei. Ich selber trat „Kpop Group Evolution“ bei einer Tanzgruppe die Tänze koreanischer Popmusiker einstudiert und sich mit koreanischer Kultur und deren Weitervermittlung beschäftigt. Die Proben fanden drei Mal in der Woche statt und waren begleitet von mehreren internen und öffentlichen Auftritten. Die Clubs werden von den Studierenden zum größten Teil selbst organisiert und geleitet wobei es die Vorsitzenden, das sogenannte E-Board, gibt. Tanzen war genau was ich noch als Ausgleich zum Studium brauchte, denn es gab zwar die Möglichkeit im Uni eigenen Fitnessstudio zu trainieren aber mir gefiel vor allem der Gemeinschaftssinn und der Austausch von gemeinsamen Interessen. Tatsächlich kein Klischee ist der Stolz einer bestimmten Uni anzugehören. Als Student der GVSU ist man ein „Laker for a Lifetime“. Man unterstützt sein Football-Team und trägt die Farben und das Logo auch stolz im Alltag. Somit herrscht ein starkes Gemeinschaftsgefühl.



Inauguration der neuen Präsidentin der GVSU: Philomena Mantella

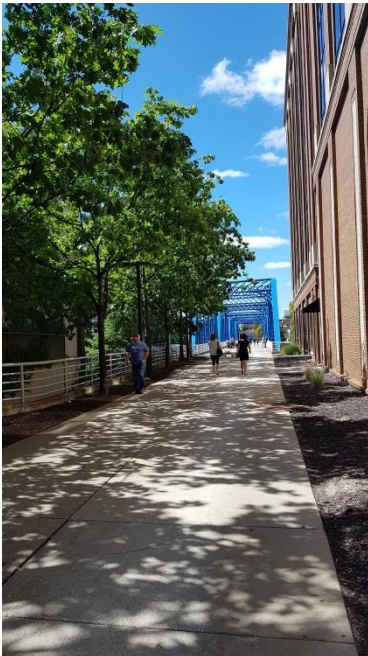
Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Leben in einem anderen Land: Panik oder neue Möglichkeiten?

Amerika war erst einmal gewöhnungsbedürftig. Alles war für mich viel größer von den Straßen bis zu den Supermärkten und natürlich die GVSU selbst. Man muss sich an vieles gewöhnen und manche Dinge auch akzeptieren. Sich gesund zu ernähren ist teuer, da frisches Obst und Gemüse mehr kostet aber damit kann man umgehen. Eines meiner ersten sagen wir „Kulturschocks“ war der Müll. Es gab wenig bis gar keine Mülltrennung. Die Menschen haben für nur einen kleinen Einkauf gleich mehrere neue Plastiktüten. Man lässt auch das Auto ewig laufen und es gibt kein Pfandsystem wodurch es zu vielen rumliegenden



Plastikflaschen kommt. Was mich aber freute ist, dass ich meinen Mitbewohnerinnen etwas beibringen konnte, was die Umwelt anging. Es wurde mit wiederverwendbaren Tüten oder Rucksäcken eingekauft. Wenn Plastiktüten, dann wurden sie als Mülltüten weiterverwendet. Man lässt nicht mehr die ganze Zeit das Wasser etc. es waren die kleinen Dinge aber es war schön zu sehen, dass meine Vorschläge angenommen wurden.

Damit komme ich zu meinen Mitbewohnerinnen. Ich lebte in einem der zahlreichen Gebäude auf dem Campus zusammen mit drei anderen Mädchen. Alle drei Amerikanerinnen. Ich konnte das nur als Vorteil sehen. Ich musste und konnte nur Englisch mit ihnen sprechen was mich natürlich in meinem Sprachtraining weiter brachte. Ich hatte auch das große Glück, dass alle sehr aufgeschlossen waren und es entwickelte sich schnell eine enge Freundschaft. Wir gingen viel gemeinsam weg, kochten zusammen und waren füreinander da, wenn es einer von uns schlecht ging. Die drei waren der Hauptgrund warum ich kein

wirkliches Heimweh bekam. Ich weiß aber auch, dass ich großes Glück hatte solche Mitbewohnerinnen bekommen zu haben.

Grand Rapids selber war eine wunderschöne Stadt. Ich habe sie öfters auch mal alleine erkundet und immer wieder etwas Neues gefunden. Die Stadt hat kulturell viel zu bieten. Es gibt Kunstausstellungen, Kulturfeste und was auch ganz groß in Grand Rapids geschrieben wird ist Bier da es mehrere Brauereien dort gibt. Wegegehen mit Freuden, sei es ein Club oder eine Bar, war immer möglich.



Grand Rapids (Kunst)



Ich hatte auch die Möglichkeit mir Chicago ein paar Tage anzusehen. Ich war allein in Chicago und ich habe es nicht bereut. Die Stadt ist lebendig aber nicht erdrückend. Es gab viel zu sehen und die paar Tage haben nicht ausgereicht um alles zu entdecken. Ich hatte meinen ersten Chicago-style Hotdog und spiegelte mich in der silbernen Oberfläche der Cloud Gate oder auch Chicago Bean genannt.



Nähere Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt



Ich besuchte auch Holocaust Museum, was als Geschichtsstudentin schon fast ein Muss war. Es war faszinierend zu sehen, wie dieser Teil der Geschichte von einem der Siegermächte dargestellt wird und ich war zugegeben überrascht. Ich hatte damit gerechnet, dass die Deutschen als Bösewichte dargestellt werden aber dies war nicht der Fall. Jeder Teil des Museums und auch deren Betreiber haben die Geschehnisse widergegeben ohne dass ich mich zu irgendeinem Zeitpunkt unwohl als Deutsche gefühlt hätte- im Gegenteil. Als meine Führungsgruppe herausfand, das ich Deutsche bin kam es zu einem regen Austausch an Informationen, Erinnerungen und Meinungen. Mein Highlight war das Hologramm-Projekt. Hierbei wurden mehrere Holocaust- Überlebende interviewt und von alle Seiten gefilmt. Mit dem daraus resultierenden Hologramm kann man nun interagieren und ihm Fragens stellen. Ich wäre gerne länger in diesem Museum geblieben.

Meine Tipps

Ich hatte ja schon ein paar Dinge genannt auf die man achten sollte aber das war nicht alles. Davor:

- Hab keine Scheu nach Hilfe zu fragen, denn dein Auslandsamt und die Baden.Württemberg-Stiftung sind immer für dich da.
- Mach dir eine genaue Liste was du brauchst und hab sie immer bei dir während deiner Vorbereitungen. Schreib dir neue Ideen sofort auf.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

- Erstelle dir einen Ordner mit all deinen wichtigen Papieren.
- Stelle sicher, dass dein Reisepass gültig ist.
- Erstelle Erinnerungen in deinem Handy und/oder Kalender, dass du keine Deadline für Anmeldungen etc. verpasst.

Wenn du da bist:

- Frag nach Hilfe wenn du sie brauchst. Die Leute sind extra für dich da.
- Trau dich neue Kontakte zu knüpfen.
- Sei ehrlich wenn du Heimweh hast und sprich mit Anderen darüber.
- Wenn in Michigan: Chicago ist absolut eine Reise wert. Das Ticket-System für die U- und S-Bahn ist einfach und sogar recht billig.
- Wenn du weg gehst, vergleiche Preise und lösche die Cookies auf deinem Gerät regelmäßig dabei, um Preisschwindel zu vermeiden.
- Geh auch mal alleine und erkunde Neues nur für dich selbst.
- Erstelle WhatsApp-Gruppen
 - o du findest immer jemanden, der etwas mit dir machen will
 - o man kann Tipps austauschen
 - o du bleibst auf dem neuesten Stand falls etwas aufregendes ansteht
- Amerikaner sind zwar sehr offen und beziehen dich schnell mit ein aber erwarte nicht, dass sich daraus eine Freundschaft entwickelt. Das braucht viel Zeit aber es lohnt sich!

Mein Fazit

Das Semester im Ausland war eine der besten Entscheidungen und Erfahrungen, die ich machen konnte. Ich konnte mein Englisch noch um einiges verbessern. Hatte regen Austausch mit Leuten aus unterschiedlichen Ländern und habe meine eigenen Grenzen überschritten. Ich kann ein Auslandssemester nur jedem empfehlen und hoffe, dass es so viele wie möglich machen. Auch wenn die Vorbereitungen manchmal stressig waren und ich manchmal gedacht habe, dass es nicht funktionieren würde hat es sich trotzdem absolut gelohnt.

Dementsprechend muss ich mich hierfür bei meinem Auslandsamt und der Baden-Württemberg-Stiftung herzlich bedanken, denn ohne sie wäre es weder dazu gekommen noch hätte ich das alleine geschafft. Ich bin einfach nur sehr dankbar für alles was sie für mich getan haben.